

Perry Rhodan

# Perry Rhodan

Nr. 1 von 12

## ATLANTIS 2

Abge-  
schlossene  
Miniserie



Ben Calvin Hary

Das neue Utopia

# Perry Rhodan



Nr. 1

## ATLANTIS 2

Ben Calvin Hary

### Das neue Utopia

**Die richtige Zeit, die falsche Welt –  
es ist ein Kontinent voller Hoffnung**

Gut 3000 Jahre in der Zukunft: In Can Coronto leben zahlreiche Außerirdische unterschiedlichster Art, aber auch Menschen. Die faszinierende Metropole sprudelt vor Leben, Energie und bunten Farben – es ist die Hauptstadt von Atlantis. Der Kontinent existiert noch und hat längst eine andere Bedeutung erlangt.

Die Erde dieser Zeit unterscheidet sich stark von der Welt, wie man sie im 21. Jahrhundert kennt. Doch auch Perry Rhodan, der vor langer Zeit »seiner« Menschheit dabei half, zu den Sternen zu reisen, muss feststellen, dass einiges nicht so ist, wie es sein sollte.

Der Terraner und seine Begleiter – darunter seine Frau Sichu Dorksteiger, und der Arkonide Atlan – erkunden eine lebensfreundliche und positive Welt, die sie eigentlich nur begrüßen können. Und obgleich vieles nicht »stimmig« ist, können sie ihr Unbehagen nicht genau benennen.

Denn wie es aussieht, ist Atlantis eigentlich **DAS NEUE UTOPIA ...**

Prolog  
*Perry Rhodan*  
 Tag 92, Epoche 10.304

*Was ist Heimat?*

Für Perry Rhodan waren es die weißen Türme Terranias. Die Stadt, die er einst gegründet hatte, erwachte im Licht der aufgehenden Sonne.

Der Terraner schwebte über den Dächern. Ihn trug ein Massenaufhebungsfeld, der Generator war im Tornister seines leichten Einsatzanzugs verbaut. Ein Meer aus Fassaden streckte sich von einem Ende seines Sichtfelds zum andern – mal massive, mal zerbrechlich wirkende Gebäude, ein Gespinnst aus Glassit und Nanomaterialien. Am Boden dominierte gepflegtes Grün.

»An die Arbeit, Erlesener!« Nernan Degs kehlige Stimme drang aus einem Audiofeld, das der Pikosyn neben Rhodans Ohr projizierte. »Wir sind nicht für eine Besichtigung hier!«

Der Terraner bestätigte mit einem Wink. Das waren sie tatsächlich nicht. Als potenziell Unsterblicher durfte er sich keine Wehmut erlauben, und Perry Rhodan wusste, *wofür* er kämpfte. Es ging darum, Abermilliarden zu retten.

Die Bewohner dieser Stadt – sie gehörten nicht dazu.

»Ich beginne mit der Aufzeichnung, Deg.« Der Pikosyn erzeugte das Recorderfeld handbreit vor Rhodans Lippen. Heiße, trockene Wüstenluft brannte in seinen Lungen, brachte ihn zum Hus-

ten. In Terrania herrschte kontrolliertes Klima, nicht aber *hier*.

Rhodan aktivierte die holografischen Displays seines Anzugs. Eingabetaster und Protokollfelder entstanden um ihn herum, übermalten die morgenroten Fassaden. Sofort erfassete der Pikosyn Daten – Bilder und Eindrücke, die eigentlich nur Rhodans Augen offenstanden. Spezialmaschinen aus den Geheimlaboren in Nethallar machten sie für die Sensoren sichtbar.

Zum allerersten Mal erblickte ein lebendes Wesen außer Rhodan die Hauptstadt Terras. Nernan Deg würde erkennen, dass er sich das nicht alles bloß einbildete.

»CAR auf Empfang, Erlesener.« Deg klang erwartungsvoll.

Der Terraner regulierte den Massenaufheber und begann mit dem Sinkflug. Die Höhenanzeige fiel von 1000 auf 500

Meter, dann auf 100. Fallwind zerzauste sein Haar. Auf einen Helm oder Atemschutzschirm hatte er verzichtet; dies war zwar nicht Terra, aber dennoch die Erde. Der Planet also, von dem er stammte – auf eine gewisse Weise.

Der Zellaktivator pochte schmerzhaft in Rhodans Schulter. Wie immer, wenn er zurückkehrte. Inzwischen war er daran gewöhnt.

Er beschleunigte. Dächer und Turmspitzen blieben über ihm zurück. Gleiterkolonnen wälzten sich träge durch Häuserschluchten. Antigravsegler tupften Schaumkrönchen auf die Wellenberge des Goshun-Salzsees.

**Die Hauptpersonen des Romans:**

**Perry Rhodan** – Der Terraner spürt einer Version von Terrania City nach, die es eigentlich nicht gibt.

**Sichu Dorksteiger** – Die Physikerin aus dem Volk der Ator geht auf galaktische Schnitzjagd.

**Koomal Dom** – Der Kol Mani gehört einer mächtigen Kultur an und ist nicht gerade hilflos.

**Tyler** – Atlantis ist das einzige Zuhause, das der junge Terraner kennt.

**Dante** – Ein junger Bürger der Allianz will den Untergang des Kol-Manischen Korrelats.





»Das ist also die legendäre Metropole, um die du immerzu solches Aufheben machst.« Deg, der die Aufzeichnung aus der Ferne überwachte, gab sich hörbar Mühe, anerkennend zu klingen. Es gelang ihm nicht.

Rhodan schmunzelte, obwohl ihn das Schulterpochen anstrengte und die Müdigkeit bleischer an ihm zog. Er sah das wächserne Knochengesicht seines Orbitanten bildlich vor sich; breit lächelnde Wulstlippen und zweifelnd erhobene, S-förmig geschwungene Brauenkämme. Degs Artgenossen galten als geborene Diplomaten, doch nicht alle hatten das Talent geerbt.

»Wo ich herkomme«, rief Rhodan ins Recorderfeld, »nennen wir sie auch die ›Weiße Stadt.« Er wandte sich nach Südwesten, wo vom Raumhafen riesige Kugelraumer wie schwerelose Gebirge gen Himmel strebten.

»Ein gradliniger Name. Für einen gradlinigen Ort.«

Rhodan lachte. Da war er wieder: Degs arttypischer Humor. Eine höfliche Spitze, garniert mit einem Hauch Wahrheit. Wer die architektonische Vielfalt Can Corontos kannte, dem musste Terrania geradezu langweilig erscheinen. Man konnte die Kol Mani mögen, wenn man mochte.

Perry Rhodan erreichte das Bodenniveau. Beim Hanse-Ring wich er einer Polizeisonde aus. Leiser Schwindel befiel ihn; Sol stand mittlerweile über den Bergspitzen im Osten, doch sein Körper warf keinen Schatten, und alles wirkte auf seltsame Art entrückt. Entfernungen verloren ihren Sinn.

»Vorsicht, Erlesener!«

Degs Warnung ließ ihn zusammenfahren. Rhodans Kopf ruckte herum.

Er erschrak. Von Westen raste ein Gleiter auf ihn zu, mit irrsinniger Geschwindigkeit und auf direktem Kollisionskurs. Eben noch kaum mehr als ein Punkt, füllte er gleich darauf schon

Rhodans Sichtfeld. Drei, vielleicht vier Sekunden, und das Fahrzeug würde ihn rammen! Dabei flog es völlig lautlos, von keinem Lufthauch begleitet.

Der Terraner reagierte binnen eines Lidschlags. Im letzten Moment warf er sich beiseite und gab dem Massenaufheber einen Rückwärtsimpuls.

Er bremste. Es dauerte einen Atemzug, bis sein Bewegungsmoment aufgehoben war. Rhodan hielt den Atem an.

Er hatte Glück. Für einen Augenblick hatte er nur noch nanoversiegelten Verbundlack vor Augen, im nächsten war der Gleiter vorüber und Rhodans Sicht auf den Galornenpark wurde frei.

Der Zellaktivator hämmerte, als wollte er ihm aus der Schulter springen. Das Fahrzeug hatte ihn um Haarsbreite verfehlt. Viel zu knapp!

*Nur nichts Terranisches berühren!* Schweiß troff Rhodan von der Stirn. Der Gleiter war natürlich nicht wirklich *da* und wäre geradewegs durch ihn hindurchgeflogen. *Ihm* hätte die Kollision also nichts ausgemacht – wohl aber seinem Anzug. Echte Materie vertrug sich nicht mit dem Phänomen und sein Aktivator verstärkte den Effekt exponentiell. Fiel der Tornister dadurch aus, würde Rhodan abstürzen, und der Aufprall konnte ihn töten, Unsterblichkeit hin wie her. Noch schwebte er gut zwanzig Meter über dem Boden.

»Erlesener?«

»Ich bin in Ordnung!« Er wartete, bis sein Puls sich beruhigte.

Schließlich setzte er seinen Kurs fort. In gebührendem Abstand zu weiteren Fahrzeugen glitt er über die Antares-Road nach Nordosten, vorbei an Wildparks und Grünflächen. Goshun-See und Crest-Lake ließ er hinter sich. Im Südosten würde diese Route ihn nach Sirius River City und damit ins



Stadtgebiet zurückbringen. Hunderte Terabyte von Daten strömten sekundlich in die Speicher des Pikosyn. Er ließ sich Zeit.

Heimat. Was hieß das?

Eine Warnmeldung riss ihn ins Jetzt zurück. CAR übertrug sie als schrillrotes Leuchtmuster ins Außendisplay seines Anzugs. Sie stammte von einem Relais des galaxisweiten Ortungsnetzwerks AMMANKOM, Der Wortlaut blieb verschlüsselt.

»Seht ihr das auch, Deg?« Rhodan stoppte, wo er war. Atlan Village schmiegte sich glitzernd an den Horizont.

»Das Schiff informiert uns in diesem Augenblick. Du solltest umkehren, Erlesener.«

*Erlesener.* Seit Jahren nannten sie ihn so. Würde er sich je an den Titel gewöhnen?

Rhodan zögerte. Er sah über die Weiße Stadt hinweg, fertigte ein mentales Foto an. Dies mochte das letzte Mal sein, dass sich ihm dieser Anblick bot. Für immer.

Schließlich zog er eines der holografischen Bedienfelder zu sich heran und deaktivierte die Übertragung. Die Geräte aus Nethallar stellten die Arbeit ein.

Schlagartig fiel die Vision der Großstadt in sich zusammen. Zurück blieb unbewohnte Wüste – staubtrocken wie seit Jahrtausenden. Sand wellte sich in sanften Dünen von einem Horizont zum andern. Anstelle der Wohnsiedlungen aus Plastbeton wuchsen nur noch verdorrte Halme. Auf einem fernen Hügelkamm graste ein einsamer Wildesel.

Zugleich klang das Hämmern des Zellaktivators zu einem sanften Pochen ab. Rhodan seufzte. Es war eine Wohltat.

*Heimat, das ist ein Ort – selbst, wenn er nur in deinem Herzen existiert.*

Nach einer Viertelstunde erreichte Rhodan zu Fuß den Stützpunkt: eine Ansammlung flacher Modulbauten und goldener Kuppeln inmitten feinen Sands und flirrender Luft. Noch immer rann ihm der Schweiß herab, doch seine Gedanken rasten und der Fußmarsch tat ihm trotz der gottlosen Hitze gut.

Vier Kol Mani machten sich an den Interferenzverstärkern zu schaffen. Von Weitem konnte Rhodan sie kaum unterscheiden. Sie trugen nahezu identische Overalls, so eng, dass sie kein Detail der athletischen Anatomie verbargen. Die Kleidung schillerte in allen Farben des Regenbogens. Ein Stück abseits hing die CARFESCH handbreit über dem Boden. Kol-manische Raumschiffe besaßen keine Landstützen – so etwas hätte bloß die perfekte Form verunstaltet. Dem Gründervolk des Kol-Manischen Korrelats ging Ästhetik über alles.

Als Rhodan näher kam, hob einer der Arbeitenden die Dreifingerhand.

Rhodan erwiderte den Gruß. »Deg.« Er erkannte seinen Orbitanten lediglich am »Haargewei« – einem Gespinnst aus tiefschwarzen Knochenfasern, deren Wuchsrichtung sich bei jedem Kol Mani unterschied. Ihre Gesichter ähnelten einander zu sehr, um als Erkennungsmerkmal zu dienen.

»CAR hat die AMMANKOM-Daten ausgewertet.« Mit der vierfingerigen Linken bediente Deg sein Schläfenimplantat. »Deine Anwesenheit ist erforderlich.«

»Meine Anwesenheit – wo?« Rhodan musste den Kopf in den Nacken legen, um dem Kol Mani ins Gesicht zu sehen. Für einen Menschen war Nernan Deg ein Gigant, obwohl er unter seinesgleichen eher als schwächling galt. Höchstens ein Ertruser hätte es mit dieser Spezies in Sachen Wuchs aufnehmen



können – wenn es so etwas wie Ertrü-  
ger geben würde.

»Wir erfahren es im Schiff, Erlese-  
ner.« Deg strich sich durchs Geweih.  
Das Knochengestrüpp knirschte  
spröde.

Der Orbitant verband die Verstärker  
mit seinem Implantat und versetzte sie  
in Ruhezustand. Die mannshohen, gol-  
denen Kuppeln versanken in syntroni-  
schen Schlummer. Ihr kaum hörbares  
Brummen verstummte kurze Zeit da-  
rauf.

Anschließend aktivierte Rhodan das  
Deflektorfeld. Die Maschinen wurden  
unsichtbar. Niemand durfte wissen,  
was sie hier in der Wüste trieben. Zu  
viel hing davon ab.

Zu fünft schwebten sie in den Heck-  
hangar des Schiffs zurück. Das Schleu-  
sentor schloss sich lautlos.

Drinnen strömte dem Terraner das  
Aroma von frisch Verwestem entgegen.  
»Willkommen zurück, Erlesener!«, er-  
töte die Stimme der Bordsyntronik  
CAR. »Ich habe mögliche Einsatzpara-  
meter in der Zentrale aufbereitet.«

Gleichzeitig erhellte warmes Licht  
den Gang von der »Garage« zum Bug.  
Farbenfrohe Leuchtmarken wiesen  
den Weg – eine Geste überflüssiger  
Höflichkeit, wie bei allem, was Kol  
Mani herstellten. Der Terraner kannte  
den Weg, und das Schiff war mit sei-  
nen rund 120 Metern zu klein, um sich  
an Bord zu verlaufen.

»Danke, CAR«, sagte er trotzdem.  
Rhodans Sohlen berührten geriffelten  
Kunststoff. Er desaktivierte den Mas-  
senaufheber.

Gemeinsam kehrten sie in die Zen-  
trale zurück. Gemurmelt begrüßte  
sie – die fünf Mitglieder der Zentra-  
lebesatzung unterhielten sich leise  
an ihren Terminals. Rhodan hörte  
das unvermeidliche Zischen der  
Duftzerstäuber, die in den Wänden  
verbaut waren. Geruchsneutralisie-

rende Aerosole verteilten sich in der  
Atemluft.

Der Terraner schritt an den Arbeits-  
stationen vorbei, berührte im Vorüber-  
gehen den Navigator am Arm und  
schlug der twonosischen Pilotin auf die  
Schulter. »Womit haben wir es zu tun,  
CAR?«

Das Bordgehirn projizierte ein bun-  
tes Holo der Milchstraße über das Tak-  
tikterminal. Die Sterneninsel drehte  
sich langsam um ihre eigene Achse.  
Gleich darauf geriet ein Kugelstern-  
haufen in ihrem Halo in den Fokus.  
Tausende Lichtjahre trennten beide  
Inseln voneinander.

»AMMANKOM ist natürlich nicht  
auf die Erfassung der von dir karto-  
grafierte Phänomene kalibriert, wie  
du weißt.« Das Bordgehirn verschob  
den Bildfokus. »Aber die gesammelten  
Einzelwerte lassen Rückschlüsse zu.  
Sie implizieren das Vorhandensein ei-  
nes weiteren Brennpunkts in Thantur-  
Lok.«

Rhodan studierte das Holo, bis der  
Kugelsternhaufen die Kuppeldecke  
der Zentrale nahezu vollkommen aus-  
füllte. Das simulierte Sternenlicht  
spiegelte sich in den Regenbogen-  
schuppen von Nernan Degs Overall.

Rhodan spürte, wie er die Schultern  
anspannte.

Thantur-Lok – oder M 13, wie diese  
Gegend des Alls für ihn früher gehei-  
ßen hatte – war die Heimat der men-  
schenähnlichen Arkoniden, eines Vol-  
kes, das vor Jahrtausenden einmal eine  
wichtige Rolle auf der galaktischen  
Bühne gespielt hatte. Heute war die  
Arkonidische Sternennation bloß noch  
ein Schatten ihrer selbst. Korrelat und  
Allianz taten alles, um das einstige  
Imperium kleinzuhalten.

»Die NURO-KOROM?« Unbewusst  
tastete Rhodan nach seinem Zellakti-  
vator. In seiner Schulter pulsierte es  
dumpf.



Das Bordgehirn blendete um. Im Zentralholo war nun eine Stadt zu sehen – ein flirrender Moloch aus Licht, aus großer Höhe und durch hauchdünne Wolken betrachtet. Die Syntronik bearbeitete das Bild nach, hellte die umliegenden Gebiete auf und entriss sie so der Schwärze. Die Aufnahme stammte von der anderen Seite des Planeten. Über Atlantis herrschte Nacht.

Außerhalb der Metropole lag ein kreisrunder Lichtfleck inmitten üppiger Parkanlagen: der Raumhafen Exnir, das schlagende Herz der Allianz. In seinem Süden hatte die Allianzregierung ein Areal ans Kol-Manische Korrelat verpachtet. Die galaxienübergreifende Handelsföderation beanspruchte Platz auf ihren Mitgliedswelten.

Auf einem abgelegenen Stellplatz stand ein schlanker, nach hinten ausladender Raumer mit vier vorwärts gestreckten »Fingern«: Die NURO-KOROM, nachtschwarz und schön.

Deg trat an die Datenkonsole im Taktikbereich der Zentrale und las die übermittelten Werte vor: »Aggregate sind deaktiviert. Der Ritter ist nicht an Bord. Keine Startvorbereitungen feststellbar.«

»Dann sind wir die Ersten, die von dem Phänomen auf Arkon erfahren?« Rhodan war zufrieden. Die CARFESCH war einer von zwei Prototypen. Außer ihr existierte nur ein weiteres Schiff der YONESON-Klasse – und damit nur ein Gegner, den es möglicherweise abzuhängen galt: den Ritter mit der NURO-KOROM.

»Nicht unbedingt.« Der Kol Mani sah vom Pult auf. »CAR zapft soeben die arkonidischen Aufenthaltsbehörden an. Es gibt dort zwei Besucher, welche die Investigation stören könnten.«

Degs Vierfingerhand beschrieb eine Wurfgeste zur Raummitte. Wo die

imaginäre Flugbahn endete, entfalten sich zwei Datendossiers: Fotos, Biografisches, Geheimdienstliches, alles in hellblauer Schrift auf dunkelgrauem Grund.

Rhodans Blick fiel auf biometrische Porträts. Er spürte, wie ihm das Blut aus den Wangen wich.

»Ich vermute, du kennst beide Personen.« Selbstverständlich wusste Deg die Antwort, doch die typisch kolmanische Höflichkeit zwang ihn, die Frage zu stellen.

Rhodan trat heran, vergrößerte die Porträts, bis beide lebensgroß vor ihm schwebten: ein langhaariger Arkonide, athletisch und von mittlerem Alter, und eine grünhäutige Frau. Goldfarbene Muster mänderten über ihre Wangen und ihren Hals. Das Haar war silberblond wie das ihres Begleiters. Beide trugen schäbige Einsatzkombinationen.

*Ausgerechnet.* Rhodan fegte die Dossiers mit einer Handbewegung beiseite, setzte sich auf den Sessel des Kommandanten und zog die Taktikkontrollen zu sich heran. In ihm rumorte es.

»Es spielt keine Rolle.« Sein Finger stach in die Bedienfelder, gab Protokollwerte ein. »Die beiden haben mit unserer Mission nichts zu tun. Ich werde dafür sorgen, dass sie uns nicht in die Quere kommen.«

Er lehnte sich zurück, befahl dem Navigator, Kurs zu setzen, und gab das Kommando zum Start.

Das Schiff hob ab. Jener Landstrich, den er einst die Gobi genannt hatte, versank im blauen Dunst. Die CARFESCH kehrte zu den Sternen zurück.

Rhodans Blick blieb auf das Außenholo geheftet. Er dachte an Atlan, seinen Freund. Und an Sichu, seine Frau. *Sind sie das noch, nach all der Zeit?*

Heimat, das musste kein Ort sein.

Manchmal war es jemand, den man längst verloren hatte.

1.  
Tyler  
Tag 93, Epoche 10.304

Mein Zuhause war die Stadt aus Farben.

Dante und ich standen auf der Schwebetrasse und starrten ins Holo-flimmern. Purpur, Blau und Indigo spiegelten sich im regennassen Pflaster und im Mattlack unserer Flitzer. Die Farben bemalten Dantes Wangen.

»Auf!« Mein Kumpel tat, als scheuchte er mich vor sich her. »Die andern warten.«

Hinter ihm priesen Großflächen-Trivids ein Erfrischungsgetränk an; grünes Neonfeuer umrahmte seinen Kopf wie ein Heiligenschein. Er war schön, so im Werbewetterleuchten.

»Fahr vor, Bruder!« Ich imitierte einen laschen Salut. Ein Dante Turnham redet nicht viel. *Wenn* er etwas sagt, muss es reichen.

Dante aktivierte sein Steuerholo.

Ich folgte seinem Beispiel. Meine Hände versanken im Bedienfeld des Schwebeflitzers – ein teurer Bolide, viel schicker als Dantes, und ich schämte mich dafür. Mein Finger fand den Startsensor. Wir schoben die Geschwindigkeitsregler auf Maximum und brausten los.

*Wusch!* Die Aggregate heulten. Fahrtwind zerrte an meinen Locken. Die Flitzer waren kaum mehr als edle Bretter mit Massenaufhebungsgeneratoren. Schutzlos und johlend donnerten wir durchs Stadtzentrum und die taghelle Nacht; vorbei an Werbetafeln, Formenergiefassenden und geparkten Gleitern. Menschen und Außerirdische schüttelten die Köpfe, als sie uns sahen: zwei wild gewordene Jungs in

schreiend bunten Pullovern, ausgelassen und viel zu dicht beieinander. Die Massenaufhebungsfelder überlappten sich, das Geradeausfliegen fiel mir schwer, aber Scheiß auf Sicherheitsabstand! Unsere Unterarme streiften einander. Elektrisches Gewitter.

Am Garbeschianerplatz wurde Dante übermütig. Uprötzlich scherte er aus und raste auf zwei Jülziish zu, die Arm in Arm vor einem Nachrichtenterminal standen. »Die fahr ich jetzt um!« Er klang ernst.

»Lenk, du Forak!« – das Letzte war ein Begriff, den man seine Eltern lieber nicht hören lässt. Ich zwang mich hinzusehen. Dante sagte selten Dinge, die er nicht meinte. Würde er die beiden wirklich niederpflügen?

Nein – im letzten Moment riss er das Steuer herum. Sein Flitzer verfehlte seine Opfer knapp und kehrte auf die Trasse zurück. Die beiden Außerirdischen protestierten mit hochfrequentem Zirpen.

»Haut bloß ab, Tellerköpfe!« Dante jagte mit ausgestrecktem Mittelfinger um die nächste Biegung.

Atemlos schloss ich zu ihm auf. Mein Grinsen versteinerte.

Hinter der ferronischen Botschaft stiegen wir ab und lehnten uns an die Formenergiescheibe eines Syntronikladens. Ich stützte die Hände auf die Oberschenkel und rang nach Luft. In Gedanken war ich bei den Jülziish. Ob es ihnen gut ging?

»Fragst du dich manchmal, wie's ohne sie wäre?«, fragte Dante.

»Wen?« Keuchend suchte ich in seinen Augen. Eine Leuchtreklame für Yonton-Schmiermittel am Wohnturm gegenüber spiegelte sich in ihnen; nervöse Glitzerpunkte, grün in Nussbraun.

Mit einem Kopfnicken deutete er auf die andere Straßenseite. Unter dem Geflicker eines Schriftbands stand





eine Gruppe Kol Mani, in schillernde Hautkostüme und bonbonfarbene Umhänge gehüllt. Wortfetzen in Timit-Nimidi, der Verkehrssprache des Korrelats, drangen an unsere Ohren. Es ging um Börsenkurse in Triangulum.

Was sagte Mutter immer? »Geld ist ihre Grundnahrung.«

Das stimmte natürlich nicht, und genau das dachte Dante offenbar gerade. Er rümpfte die Nase. »Die stinken.«

Bei Aasessern war das kaum verwunderlich, fand ich. Ich hob die Schultern. »Deswegen sprühen die sich ja auch mit Duftwasser ein. Aus Rücksicht.«

»Riecht, als hätte jemand in einen Blumenladen geschissen.« Er rollte die Augen.

Ich sah den Kol Mani hinterher, bis sie im Hotel am Allianzplatz verschwanden. Dantes Frage hallte in mir nach. Stellte ich mir jemals vor, wie es ohne Außerirdische wäre? Die Erde gehörte schließlich nicht den Menschen. Abgesandt des Korrelats waren überall, seit ich denken konnte.

»Nein«, hörte ich mich endlich sagen.

»Warum bist du dann hier?« Verblüfft musterte mich Dante, als wäre ihm in diesem Moment erst aufgefallen, dass ich einen Kopf kleiner war als er.

»Weil du dauernd Pläne machst, bei denen es ohne mich nicht geht.« Automatisch verglich ich im Geist unsere Arme – seine stark, meine dünn wie Spargel. Ich kam mir winzig neben ihm vor.

»Red dir das nur ein!« Er nahm mich bei der Hand und zog mich mit, die Straße hinab und an der Botschaft vorbei. Die Flitzer ließen wir stehen. Niemand würde sie klauen – dies war Can Coronto, die Hauptstadt von Atlantis und der Druuf-Allianz. Druufonsav war überall.

Nur Dante glaubte, dass das etwas Schlechtes war.

\*

Der Rest der Clique wartete bereits beim Hintereingang des *Hotel Kegen* im Diplomatenviertel. Triilümas Ultraschall-Zirpen begrüßte uns. Ihr tellerförmiger Kopf wippte fröhlich.

»Danler! Da seid ihr!« Der Audio-transposer transformierte ihr Geschrill in für Menschen hörbare Tonalitäten. Triilümas Kraahmak war tadellos, im Alltag benutzte niemand in Can Coronto eine andere Sprache. Dennoch wäre die Jülziish ohne das Gerät für Menschen nicht zu verstehen.

Dante und ich zuckten zusammen. *Danler. Dante und Tyler.* Weil wir angeblich unzertrennlich waren. Dante hasste den Namen, also tat ich es auch.

Zum Protestieren kam ich nicht. Eine winzige Gestalt schob sich an Triilüma vorbei. Das Fell zwischen den Mausohren war gestäubt, die Spitznase gerümpft.

»Ihr habt uns warten lassen, um zwei Fußgänger zu überfahren?« Der platte Schwanz klatschte zornig aufs Pflaster. »Ich weiß von dem Fastzusammenstoß!«

Woher, ließ er offen – vielleicht las er meine Gedanken, obwohl er andauernd schwor, kein Telepath zu sein.

»Kommt nicht mehr vor, Großer.« Ich bückte mich, um Kicko zu kraulen. Er war klein, selbst für einen Ilt, und reichte mir nur bis zum Oberschenkel.

Ein Lachen ließ mich das Gefrotzel vergessen. Ein Paar zierlicher Hände streckte sich nach Kickos Schultern und schob ihn beiseite.

»Ignoriert ihn einfach«, sagte die Besitzerin der Hände. »Er hat zu wenig Mohrrüben bekommen. Da wird so ein Mausbiber schon mal launisch.« Das Mädchen fuhr sich durch die pinkfar-



bene Mähne und lächelte mich an. Es war, als sprühten Funken aus ihren Augenwinkeln. Sie trug grüne Hosen und ein ärmelloses Top in Blau.

Etwas in mir schmolz dahin. Lima war nicht nur unsere Freundin und Teil der Gruppe, sie war außerdem ein Mensch wie Dante und ich. Das verband uns – außerdem war sie süß und ich mochte sie.

Dante auch. Glaubte ich. Er wich ihrem Blick aus.

Ich dagegen lächelte zurück. Bei Lima fiel mir das gar nicht schwer.

Damit waren wir vollständig: das infernalische Quintett von der Kollmandell, der Schule für Kinder von Angehörigen aller Spezies im Stadtteil Gonhar, wo die Reichen Can Corontos wohnten. Ich ging in die Neunte, Kicko, Triilüma und Lima in die Zehnte. Dante war zwei Jahre über mir und der Älteste von uns.

All das galt freilich nur für den Schulhof. Hier und jetzt waren wir Freiheitskämpfer. Wir leisteten Widerstand gegen das Regime der Kol Mani und wollten Freiheit für die Menschheit – zumindest, wenn es nach Dante ging. Niemand hatte ihn zum Anführer ernannt, aber er war es.

Handschlag, Handschlag, Umarmung; kaum Gelaber. Alle wussten, was zu tun war. Wir zogen uns hinter eine Heckenreihe zurück. Es musste heimlich passieren.

Ich spürte Kickos Pfote in meiner Hand. »Bereit?«

»Immer.« Ich biss die Zähne zusammen, wappnete mich gegen den Schmerz.

Der Sprung. Ein kurzes Ziehen in der Nackengegend – dann wechselte übergangslos die Umgebung. Es gab etwa siebenhundert Ilt in Can Coronto, viele parabegabt, aber nur eine Handvoll Teleporter. Kicko war einer davon. Seine Aufgabe war es, uns ins

Hotel zu bringen. Zuvor hatte er die Baupläne auswendig gelernt, um nicht ins Ungewisse zu springen.

Auf einmal standen wir in einer Suite. Weißer Teppich bauschte sich unter den Sohlen meiner Turnstiefel. Die Decke war vier Meter hoch – druufgerecht, wie alles in Can Coronto.

»Versuch, keinen Alarm auszulösen, bis ich zurück bin!«, quietschte Kicko und verschwand. Mit einem Ploppen fiel die Luft ins entstandene Vakuum.

»Läuft!«, antwortete ich dem leeren Zimmer.

Einige Sekunden war ich allein. Während Kicko draußen Kraft für den nächsten Sprung sammelte, strich ich über Strukturteppeten, deren Muster unter meinen Fingern zurückwichen. Eine riesige Trivid-Anlage füllte die Stirnseite des Raums, davor stand eine blaue Sitzgruppe. Hinter einem Vorhang aus Formenergie ließ sich eine goldverkleidete Schlafkuhle erahnen.

Ich nickte anerkennend. Unser Opfer logierte auf großem Fuß, aber das war angemessen für den Botschafter des Kol-Manischen Korrelats auf der Erde. Kerbon Lix war vielleicht der dickste Fisch der Stadt.

Dantes Frage verfolgte mich. Was tat ich hier? Die Hotelpläne zu besorgen war Teil meiner Aufgabe gewesen. Immerhin hatten sie bei mir mehr oder weniger rumgelegt. Okay, ich hatte Mutters Pikosyn anzapfen müssen, doch Tante Sichu hatte mir das irgendwann beigebracht. Simpel.

Aber warum hatte ich mich breit schlagen lassen? Dante hatte nicht lange auf mich einreden müssen. Dabei störten mich die Kol Mani gar nicht.

Ich hatte keine Zeit, mir die Antwort zu geben. Kicko brachte Triilüma und Lima, dann, noch mal eine Minute später, Dante.

Der Ilt schaltete den Formenergievorhang ab und glitt theatralisch seuf-



zend in die Kuhle. »Teleportertaxi spielen schlaucht, Leute!«

Da hatte Lima schon den Rucksack abgenommen und den Inhalt ausgekippt. Jeder außer dem Ilt und mir schnappte sich eine der runden Dosen, die herausgefallen waren. Ich sah zu.

Lima bemerkte mein Zögern. »Los, Ty! Wir machen uns entweder alle schuldig oder keiner!«

Sie hatte gut reden. Ich hatte nicht nur die Pläne des Hotels besorgt, sondern auch die der Wachablösung – wenn einer schuldig war, dann ich. Trotzdem packte ich den letzten Behälter und begann zu sprühen. Mein Magen rumorte.

Limas Vater produzierte hyperphysikalische Spezialeffekte für Liveveranstaltungen. Von ihm hatte sie die teuren Farben gemopst; die Dosen waren mit Massenaufhebungspotenzialen bestrahlt, die die Pigmente für bis zu zwölf nimidische Stunden schwerelos machten. Das reichte, damit der Botschafter die schwebenden Parolen sah, ehe sie zu Boden sanken und dort grellgrüne und gelbe Lachen bildeten.

»Haut ab, Foraks!«, sprühte Triilüma vor die Schlafkuhle.

Lima setzte daneben: »Gebt das Heiligtum frei!« Die Allianz hatte die Arkonspitze auf Bitten des Korrelats vor Jahren zum Sperrgebiet erklärt. Es war Dantes größtes Ärgernis.

»Freiheit für Druuf und Menschen«, schrieb Dante über die Cocktailbar – Freiheit wovon, verriet die Schmiererei nicht.

Ich sah durchs Panoramafenster, während ich nimidische Lettern in die Luft malte. Am Turm des Finanzministeriums gegenüber leuchtete die Anzeige für den neuesten »Ultra Boy« – Trivid-Streifen; das Gesicht des Hauptdarstellers riesengroß, die Lippen breit wie Lastengleiter. Das Kol-Manische Korrelat war ein reines Handelsbünd-

nis und hatte nicht einmal eigene Streitkräfte. Ohne die Kol Mani hätte es vielleicht keinen intergalaktischen Handel, keine Gleiterlippen und keinen Lichtozean aus Indigo und Blau gegeben. Das war schon alles.

Aber Dante sah es anders. Und wir hörten auf Dante.

Weit kamen wir nicht. Bei der vierten Parole piepte der Türsensor.

Triilüma schrillte, Lima erstarrte. Kickos Schnurrbart zitterte. Jemand stand draußen auf dem Flur.

*Panik!* Ich warf die Dose von mir und verwirbelte den angefangenen Spruch. Neonrote Schwebefarbe blieb an meinen Händen und Ärmeln kleben. Der Holovert, wie die Kapuzenpulvis mit den bunten Holoapplikationen hießen, war ruiniert.

Trotz des Schocks kam Dantes Ausbruch überraschend. Er trat gegen die Bar, machte einen Satz, riss mich herum und krallte sich an meinen Schultern fest.

»Ich dachte, du *kennst* die Wachpläne!«, rief er. »Eine Stunde wollte ich von dir, keine zehn Minuten!« Meine Trommelfelle klingelten. Sein Atem roch nach Abendessen.

Die anderen wichen zurück, die Augen weit aufgerissen. Sie fürchteten Dante, wenn er so war; stundenlang sprach er kaum ein Wort, dann explodierte er. Damit rechnen konnte man nicht.

»Tut mir leid!« Schmerzhaft wand ich mich unter seinem Griff. Ich verstand selbst nicht, was schiefgelaufen war. Hatten sie das Ablöseintervall verändert?

Die Tür glitt auf. Ein Druuf in der Uniform der Sicherheitskräfte trat in den Raum, sah erst uns, dann die Schmierereien. Im nächsten Moment lag ein Paralytator in seinen Händen.

Alles überschlug sich. Kicko sprang aus der Kuhle, packte Lima und Trii-

luma und entmaterialisierte. Gut! Wenigstens sie waren in Sicherheit!

Dante ließ mich los. Er verzerrte das Gesicht zu einer Grimasse, ballte die Hände zu Fäusten und stürzte sich mit einem Wutschrei auf den Druuf. Seine Wangen waren rot.

»Dani!« Meine Stimme überschlug sich. Hielt mein Kumpel sich wirklich für stark genug, es mit einem Druuf aufzunehmen? Der Insektenabkömmling war fast drei Meter groß und beinahe ebenso breit.

Und bewaffnet. Ich sah weg, als der Schuss sich aus dem Paralytator löste und Dante traf; auch, als seine Knie nachgaben und er mit dem Kinn voran hinprallte.

Tränen verschleierten meine Sicht. *Es ist meine Schuld.* Das Gefühl hatte ich immer.

Ich wehrte mich nicht, als der Druuf uns Energiefesseln anlegte und uns unter seine braunen, haarlosen Arme klemmte. Auch nicht, als er die Suite verließ und uns auf Säulenbeinen durchs Gebäude schleppte. An seiner Brust prangte ein Namensschild: »Tonom« hieß unser Bezwinger.

Wir schwebten einen Liftschacht hinab.

»Du weißt, zu wem ich euch bringe?« Genau wie Triiluma benutzte der Druuf einen Audiotransposer. Beide Spezies sprachen Kraahmak in für Menschen schmerzhaften Tonlagen.

Ich nickte, so gut sein Griff es zuließ. Meine Wange rieb heiß gegen seine Armbeuge. »Zu deiner obersten Chefin.«

Botschafter Lix war wegen eines interstellaren Kongresses hier, zusammen mit Korrelatsabgeordneten aus der ganzen Milchstraße. Die Leiterin von Druufonsav hatte ein Büro hier im Hotel. Ob Tonom ahnte, dass ich das wusste? Und wenn ja – woher kam seine Ahnung?

Im Erdgeschoss ging es durch ein Gewirr von Korridoren. Hotelgäste aller Spezies drehten die Köpfe. Dante hing paralysiert im anderen Arm des Polizisten, doch ich sah ihn kaum; Tonoms Bauch und Brust waren im Weg.

Schließlich erreichten wir das Büro. Tonom meldete sich beim Servo, die antike Holztür öffnete sich automatisch. Schlafling hing ich in Tonoms Griff.

Drinne umsehen musste ich mich nicht. Ich kannte diesen Raum aus den Plänen, die ich geklaut hatte. In der Mitte thronte ein mit Syntroniken versehener Arbeitstisch, Überwachungs- und Datenholos glühten links und rechts davon. Davor standen zwei Besuchersessel. Der Druuf setzte mich und Dante darauf ab und löste unsere Fesseln.

»Dani!« Ich betastete ihn. Der Kopf meines Kumpels kippte kraftlos zur Seite. Er schlief, aber es ging ihm gut. Ein Glück!

Jemand räusperte sich.

Es fühlte sich an, als stünden meine Wangen in Flammen. Von allen, die mich hatten erwischen können, war ich auf *sie* am wenigsten scharf.

Ich stellte mich dem Unvermeidlichen.

Hinter dem Tisch saß die Chefin von Druufonsav, also der Behörde, die zugleich Erd-Sicherheitsdienst und Allianzraumflotte war: eine kurzhaarige Arkonidin Ende vierzig, mit eng stehenden Augen. Sie lehnte sich im Kontursessel zurück, verschränkte die Arme im Nacken und sah mich über die Holos hinweg spöttisch an.

»Wen haben wir denn da?«

»Ich kann's erklären.« Ich gab mich lässig und wäre doch am liebsten im Boden versunken.

Natürlich hatte sie über ihre Holos





verfolgt, was in der Suite vorgegangen war, und wusste Bescheid. Vermutlich hatte sie sogar Tonom geschickt.

*Wie dumm kann man sein, Tyler?* Mit all dem hätte ich rechnen müssen. Ich kannte sie lange genug.

»Da bin ich gespannt, junger Mann. Deine Mom wird es auch brennend interessieren.« Die Arkonidin gab dem Druuf einen Wink. »Danke, Tonom. Ich übernehme.«

Ich schluckte. Zu Hause erwartete mich ein Donnerwetter.

»Kerbon Lix wird einen ausführlichen Bericht wünschen, Rowena.« Tonom aktivierte mit seinem Schläfenimplantat ein Notizholo. »Ich brauche die Namen der Übeltäter.«

»Ah, die Kol Mani und ihre Bürokratie.« Die Arkonidin tat, als würde sie überlegen. »Na schön. Der Rothaarige heißt Dante Turnham, siebzehn Jahre, wohnhaft in Gonhar. Der jüngere Tyler. Alter fünfzehn. Wohnort bekannt.«

Sie zwinkerte mir zu.

»Der Nachname?« Tonom tippte mit. Rowena starrte mich an – und nickte auffordernd.

Meine Wangen brannten noch heißer. War das schon Teil der Strafe? Scheiße, *wusste* sie nicht, wie ungern ich mich mit ganzem Namen vorstellte? Der Mann, von dem ich ihn hatte, war mir fremd.

»Na?« Die Arkonidin faltete die Hände auf der Tischplatte. Ihre Lippen wurden dünn.

In diesem Moment hasste ich sie. Dies war ein Kräftemessen, und sie würde nicht nachgeben. Da war sie anders als Mom.

Tonom starrte mich aus seinen vier Facettenaugen drängend an. Das Notizholo war zur Hälfte beschrieben.

Von mir aus. Ich seufzte.

»Rhodan«, stieß ich zähneknirschend hervor. »Mein Name ist Tyler Rhodan.«

### **GESPANNT DARAUF, WIE ES WEITERGEHT?**

Wer weiterlesen möchte: Der Roman »Das neue Utopia« von Ben Calvin Hary ist als erster Band von PERRY RHODAN-Atlantis-2 ab dem 13. März 2023 im Zeitschriftenhandel, als Hörbuch bei Eins A Medien sowie bei allen E-Book-Portalen erhältlich.

Die Serie kann auch als komplette Edition bestellt werden. Dann bekommt man jedes Exemplar bequem per Post geliefert.